

## KURZ NOTIERT

### Grüngut und Kompost ab heute wieder anliefern

**Passau/Außernzell.** Die Winterpause auf den Kompostieranlagen und Grüngutannahmestellen der BBG Donau-Wald geht mit dem heutigen Freitag zu Ende. Rechtzeitig vor dem Frühlingsanfang sind damit sämtliche Kompostieranlagen und Grüngutannahmestellen im Gebiet des Zweckverbandes Abfallwirtschaft (ZAW) Donau-Wald wieder startklar für die Anlieferung von Grüngut und bieten heimischen Kompost, Rindenmulch und Erden an. Orte und Öffnungszeiten aller Kompostieranlagen und Grüngutannahmestellen finden PNP-Leser täglich in der Rubrik „Service“ im Lokalteil, zusätzliche Information unter [www.awg.de](http://www.awg.de) und [www.erdenprofis.de](http://www.erdenprofis.de) oder ☎ 09903/920170. – red

### „Abendschau“ berichtet aus dem Tierheim Buch

**Tiefenbach.** Die Abendschau im BR-Fernsehen berichtet heute am Beispiel des Tierheims Buch in Tiefenbach über die Problematik der überfüllten Tierheime – unter anderem ein Resultat des illegalen Welpenhandels. Bereits 100 Welpen wurden in diesem Jahr bei Passau von der Polizei beschlagnahmt und in Tierheime gebracht. Aufnahme, Pflege und Haltung der Tiere erfordert Zeit, Geld und Platz. Ein Kamerateam hat sich im Tierheim Buch umgesehen und zeigt Bilder von der aktuellen Lage. Im Beitrag kommt zudem der Vorsitzende des Vereins „Tierschutzaktiv Passau und Umgebung“, Johannes Orhuber, zu Wort. Nach Ausstrahlung ist der Beitrag unter [www.abendschau.de](http://www.abendschau.de) abrufbar. – red

### Bauern fordern sachlichen Dialog



**Passau.** Einen Korb mit regionalen Lebensmitteln haben Landwirte aus der Region am Aschermittwoch an Ministerpräsident Horst Seehofer überreicht. Der Korb symbolisiert die Qualität und Vielfalt, für welche die Bauern stehen. Sie beklagten, dass Öffentlichkeit und Politik gern ein anderes Bild zeichnen würden von der Landwirtschaft. Die Landwirte, angeführt von Bauernverbandspräsident Walter Heidl, diskutierten mit Seehofer sowie Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt, Staatsminister Helmut Brunner, Europaabgeordneter Manfred Weber sowie der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Landwirtschaft, Marlene Mortler. Heidl forderte eine sachliche Diskussion, damit bäuerliche Familienbetriebe nicht durch immer mehr Auflagen „erdrückt“ werden. – red/Foto: PNP

### Epilepsie-Schulung: Den Alltag besser bewältigen

**Passau.** Die Epilepsie-Beratung Niederbayern bietet die nächste „Moses“-Schulung im Rahmen eines Wochenendseminars am Samstag und Sonntag, 1./2. April, an der Kinderklinik Passau an. Dieses interaktive Schulungsprogramm bereitet alle Themen rund um die Erkrankung verständlich auf und hat das Ziel, eine dem Alltagsleben angemessene Behandlung und Bewältigung zu erarbeiten. Durch eine bessere Kontrolle der Anfälle wird zudem eine direkte Verbesserung des Gesundheitszustandes erreicht. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, eine Anmeldung erforderlich: ☎ 0851/7205207, [epilepsie@kinderklinik-passau.de](mailto:epilepsie@kinderklinik-passau.de). Unter [www.epilepsieberatung-niederbayern.de](http://www.epilepsieberatung-niederbayern.de) sind Beratungstermine buchbar. – red

**Landkreis Passau: Redaktion:** ☎ 08 51/80 22 29, Fax 80 25 51, E-Mail: [red.passau@pnp.de](mailto:red.passau@pnp.de)

# „Die Konzentration sichert den Bestand“

Der Großteil der Mieter fürs Gesundheitszentrum steht fest: Filialärzte, Yoga-Studio, Physiotherapeut, Psychologe

Von Carmen A. Laux

**Kellberg.** Fertig ist es noch nicht, das Gesundheitszentrum. Aber schon ziemlich weit – außen wie innen. „Alles läuft reibungslos und nach Plan“, freut sich Hannes Schedel. Er steht hinter der Klinik Prof. Schedel GmbH, die das Haus baut. Er hatte auch die Idee dazu – um die medizinische Versorgung auf dem Land zu verbessern, um den Patienten der gegenüberliegenden Klinik Prof. Schedel Wege zu ersparen, wenn sie während ihrer onkologischen Reha anderweitig erkranken, und vor allem auch, um eine ganzheitliche Behandlung zu ermöglichen.

### Ein Tag, eine Fachrichtung

Das bedeutet: Neben Schul- und Komplementärmedizin geben. Er ist überzeugt: „Es braucht Behandlungsmethoden, die auch individuelle, energetische, psychische und geistige Aspekte mit einschließen.“ Am 1. Juli soll das Gesundheitszentrum in Betrieb gehen, in das die Prof. Schedel GmbH rund drei Millionen Euro investiert.

1200 Quadratmeter stehen dort für Ärzte und artverwandte Berufsfelder zur Verfügung. Waren anfangs zwei bis drei Praxen angedacht, werden es jetzt wohl mehr. Möglich macht's das Filialarzt-Prinzip. Das bedeutet: Die Ärzte haben ihre Hauptstandort woanders, praktizieren



Am Fertigwerden: das Gesundheitszentrum in Kellberg. Eröffnung soll am 1. Juli sein.

– Foto: Jäger

aber stunden- oder tageweise auch im Gesundheitszentrum, wo sich mehrere Fachrichtungen eine 120-Quadratmeter-Einheit im Erdgeschoss miteinander teilen.

Unterschieden für die Filialpraxis hat bereits eine praktische Ärztin, die Verträge mit einem Urologen und einem Orthopäden sind so gut wie fertig. Bleibt also noch Raum und Zeit für zwei weitere Filialärzte. Was die Fachrichtung angeht, kann sich

Hannes Schedel viel vorstellen: „Augenarzt, Gynäkologe, Hals-Nasen-Ohren-Arzt, Dermatologe, Chirurg, Neurologe, Psychiater, Zahnarzt oder natürlich ein Facharzt für Innere Medizin“, zählt er exemplarisch auf. Und wenn ein Kollege mit seinem Kassenarzt-Sitz nach Kellberg gehen möchte – auch dafür gäbe es im Erdgeschoss noch Platz: 180 Quadratmeter. Bis zu einer definitiven Entscheidung ruht hier der Innenausbau.

„Die Konzentration der Fachrichtungen unter einem Dach sichert den Bestand“, ist der Investor überzeugt. Der Standort decke die medizinische Versorgung im gesamten hinteren Bayerischen Wald ab – nicht nur die der Gemeinde Thyrnau mit ihren derzeit rund 4400 Einwohnern in 44 Ortsteilen und Weilern, Tendenz steigend.

Laut Rathaus praktizieren aktuell vier Ärzte in Thyrnau: ein praktischer Arzt, ein Allgemein-

arzt und zwei Zahnärzte. Die übrigen Geschosse des Neubaus sind bereits alle vergeben: Im Souterrain wird ein Seminarraum eingerichtet, den vor allem die Klinik Prof. Schedel nutzen wird. Die Einheiten im ersten Stock sind an Physiotherapie, Yoga-Studio sowie einen Psychologen mit Heilpraktiker-Ausbildung vermietet. Im zweiten Stock entstehen drei Wohnungen, in die Mitarbeiter der Klinik einziehen.

## Information und Brotsuppe zum Start

Landkreis und Diözesanrat starten Fastenaktion für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit vor über 70 Interessierten

**Passau.** „Braucht's des wirklich?“ – so ist die Fastenaktion für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit überschrieben, getragen vom Diözesanrat, Bürgerenergiestammtisch Sittenberg, BDJ und Landkreis Passau. Die Antwort: „Offensichtlich ja.“ Bei der Eröffnung gestern in spekturmKirche war für 70 Teilnehmer aufgestuhl – zu wenig für die vielen Vertreter aus Kirche und Politik sowie Aktive in der Klima- und Umweltbewegung.

Bischof Stefan Oster als Schirmherr machte klar, dass er mit „Ersatz-Fastenaktionen“ eigentlich nichts anfangen kann: „Fasten im biblischen Sinn heißt, auf Nahrung verzichten, um Gott mehr Raum zu geben.“ Bei den Ersatzformen stünde in Persönliches im Mittelpunkt wie die eigene Gesundheit oder seine private Zeit. „Beim Klimafasten aber geht es um den Schöpfer und die Schöpfung. Der Mensch darf sie sich zu Nutzen machen, aber nicht missbrauchen aus Gier, Unachtsamkeit, Konsumverhalten. Es geht aus-



Startklar zum Klimafasten: Nicolas Kreibich (v.l.), Diözesanratsvorsitzender Wolfgang Beier, Peter Ranzinger, Maria Schmid, Bischof Stefan Oster, Raimund Kneidinger und Peter Oberleitner. – F.: Jäger

drücklich auch um die innere Einkehr“, so der Bischof.

Zuvor war von den Initiatoren appelliert worden, gemeinsam die Stimme zu erheben, um auf die Bedrohung der Schöpfung aufmerksam zu machen. Dabei wurde immer wieder auf die Enzyklika „Laudato si“ von Papst

Franziskus verwiesen. „Die Fastenzeit darf nach sieben Wochen beim Klimaschutz nicht enden“, forderte Landrats-Vize Raimund Kneidinger und erinnerte ans Landkreis-Klimaschutzkonzept als eine Initiative vor Ort für eine globale Thematik.

Die großen Zusammenhänge

erläuterte Nicolas Kreibich vom Wuppertaler Institut. Er zeigte Chancen und Risiken des Klimaschutzabkommens von Paris auf, ging unter anderem – das war auch in der anschließenden Diskussion Thema – auf den „worst case“ ein, wenn nämlich die USA wie von Donald Trump

angekündigt, aussteigen würde aus dem Klimaschutzabkommen. „Die Kündigungsfrist beträgt vier Jahre, aber bis dahin kann er natürlich Prozesse torpedieren, Klimaschutz-Dekrete seines Vorgängers zurücknehmen oder Klimafinanzierungszahlungen stoppen“, so der Referent. Es gebe aber auch Lichtblicke: „Die Energiewende in den einzelnen Bundesstaaten ist nicht aufzuhalten, die USA haben ein nationales Interesse am Ausbau erneuerbarer Energien und es gibt einen Vorschlag der Republikaner für eine CO<sup>2</sup>-Steuer“, zählte Nicolas Kreibich auf.

„Amerika first“ wird uns genauso wenig helfen wie „Bayern zuerst“ – Klimaschutz und Nachhaltigkeitssziele lassen sich nur gemeinsam erreichen“, machte Moderator Johannes Schmidt klar. Gemeinsam mit Peter Ranzinger, Klimaschutzbeauftragter des Landkreises, und Diözesanrat Peter Oberleitner bat er im Anschluss zu einer Brotsuppe – eine köstliche Mahnung, Lebensmittel wie etwa altbackenes Brot nicht zu verschwenden, sondern zu verarbeiten. – lx

## Ein Neuer fürs Leitungsteam

Klaus Achatz Organisatorischer Leiter beim BRK-Kreisverband Passau

**Passau.** Bei der Bewältigung von Großschadensereignissen spielt er eine ganz besondere Rolle: Der Organisatorische Leiter, kurz OrgL, übernimmt gemeinsam mit einem Leitenden Notarzt die übergeordnete Sanitätseinsatzleitung. Seit Kurzem gibt es beim BRK-Kreisverband Passau einen neuen OrgL: Rettungsdienstleiter Klaus Achatz hat an der staatlichen Feuerwehrschule in Geretsried die letzte von drei nötigen Prüfungen zum OrgL erfolgreich abgelegt.

„Leiten, koordinieren und überwachen – das sind die zentralen Aufgaben des Organisatorischen Leiters“, erklärt er. Ein OrgL werde immer bei Großschadensereignissen dazu gerufen, die über das gewöhnliche Einsatzgeschehen hinausgehen und deshalb eine ganz besondere Vorgehensweise aller Beteiligten erfordern. „Das kann unter anderem bei Großbränden,



Willkommen im Team: BRK-Kreisgeschäftsführer Horst Kurzböck (v.l.), die ZRF-Geschäftsführer Werner Mayer, Bernhard Wagmann und Dieter Schlegel (r.) mit Klaus Achatz. – Foto: PNP

schweren Verkehrsunfällen oder Hochwasser- und Schneekatastrophen der Fall sein“, so Klaus Achatz. Alarmiert wird der OrgL von der Integrierten Leitstelle. Mit der Übergabe der Ernennungsurkunde, die von Passaus Oberbürgermeister Jürgen Dupper

ausgestellt wurde, gehört Klaus Achatz nun offiziell zum achtköpfigen Team der Organisatorischen Leiter in Stadt und Landkreis Passau. Darüber freut man sich auch beim Zweckverband für Rettungsdienst und Feuerwehralarmierung (ZRF) Passau. – red

## Lückenschluss von Bus und Bahn

Ab Mai Express-Zug von Prag nach Nové Udolí

**Freyung/Passau.** Die Verwirklichung eines grenzüberschreitenden Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) steht längst auf der Forderungsliste der Ilztalbahn GmbH. Nun wird das Vorhaben in die Tat umgesetzt – initiiert von tschechischer Seite.

Überraschungsbesuch in der PNP-Redaktion: Michael Paul, so etwas wie der „Außenminister“ der ITB, stellt Pavel Kosmata vor. Bei der Direktion Budweis der Tschechischen Staatsbahn (CD) ist er für den Personenverkehr verantwortlich. Er erklärt: Am 5. Mai trifft um 12.16 Uhr erstmals ein Express-Zug aus Prag in Nové Udolí (Grenzübergang Haidmühle) ein.

Die CD will laut Kosmata den Zugverkehr Richtung Süden ausbauen. Die Hauptlinie wird Prag-Linz sein, zwischen Budweis und Nové Udolí ist ein Nebenweg vorgesehen. Der Express aus Prag



Geschafft: Pavel Kosmata (l.) und Michael Paul bringen gute Nachrichten mit. – Foto: Püschel

wird 4 Stunden und 14 Minuten brauchen, bis er an der deutsch-tschechischen Grenze ist. Bislang gab es allerdings keine Anbindung vom Bahnhof Nové Udolí ans deutsche ÖPNV-Netz. Die Buslinie Passau-Haidmühle (RBO 6122) endete immer noch in der

Ortschaft Haidmühle – die letzten paar hundert Meter bis zur Grenze verkehrte mit Ausnahme des ITB-Anschlussbusses nichts. Doch das wird sich auf Drängen der Tschechen ändern. Kosmata: „Wir haben unseren Job gemacht, warten nun auf ein Signal aus Deutschland, dass Interesse besteht. Sonst haben wir keinen Erfolg.“

Das „positive Signal“, auf das er wartet: Die bestehende Buslinie bis zum Grenzübergang Haidmühle-Nové Udolí zu verlängern. Dann gäbe es eine durchgängige öffentliche Verkehrsverbindung zwischen Prag und Passau beziehungsweise zu den Bahnhöfen der Ilztalbahn. Das wird kommen, zumal die finanzielle Seite unproblematisch ist: Die CD will sich mit 1500 Euro an den Zusatzkosten beteiligen. Insgesamt rund 4200 Euro wird die Linien-Verlängerung pro Saison kosten. – pp